

■ Förderung · Innovation · Sozialbetrieb

## Acht Ideen für soziale Innovation in Brandenburg

Fünf Minuten für eine Idee. Beim Innovation Pitch stellten acht Projektträger ihre Idee für eine soziale Innovation vor. Gefördert werden die Entwicklungsprojekte durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, und Energie des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

### Willkommenheißen

Wie können geflüchtete Menschen und Tourismusbetriebe im Ruppiner Seenland zusammengebracht werden? Wie können Geflüchtete zum Bleiben in der Region motiviert werden? Diese Fragen führten zum Entwicklungsprojekt ‚Willkommenskultur für Integration und Beschäftigung‘. Dahinter steht die Idee, dass Geflüchtete wie Touristen die Region, die Menschen und mögliche Arbeitgeber kennen- und schätzen lernen. „Wir wollen eine Willkommenskultur etablieren, die Geflüchtete in Arbeit und in die Gesellschaft integriert“, sagt Thomas Deharde vom Landestourismusverband Brandenburg e. V. „Unsere Tourismusbetriebe suchen dringend Arbeitskräfte.“

#### INFOS

Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V.,  
 Thomas Deharde, Tel.: 0176 4205 5065,  
 E-Mail: deharde@ruppiner-reiseland.de

Mit dem Modellprogramm ‚Förderung sozialer Innovationen im Land Brandenburg‘ testet das Ministerium neue Wege der Beschäftigungsförderung und Armutsbekämpfung. Es ist möglich, die Förderung zweistufig umzusetzen. In einer ersten Phase werden Entwicklungsprojekte sechs Monate lang gefördert. Die Träger können in dieser Zeit aus ihrer Idee ein Konzept erarbeiten und dabei prüfen, ob es in der Praxis umzusetzen ist. Im Anschluss ist eine bis zu zweijährige Modellförderung möglich, dafür muss ein neuer Förderantrag gestellt werden. Auf dem Innovation Pitch der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) Anfang Dezember wurden Entwicklungsprojekte vorgestellt, die kurz vor Ende der Laufzeit standen oder bei denen die Förderung abgeschlossen war.

Dr. Volker Offermann ist als Referatsleiter im Brandenburger Arbeitsministerium für das Programm zuständig. Für ihn liegt die Hürde in dem Transfer eines innovativen Konzeptes in die Breite. „Dieser Impact über die reine Projektumsetzung hinaus ist unsere große

Herausforderung“, sagt er. Hierfür brauche es Partner und Kooperationen. Bei der vorhergehenden Antragsrunde für Modellprojekte seien rund 80 Prozent der Anträge abgelehnt worden. „Die Konzeptansätze waren nicht neu und die Transferansätze waren nicht überzeugend“, sagt Dr. Offermann.

Doch ab wann wird eine Idee zur Innovation? Was ist unter sozialer Innovation zu verstehen? Und, sind soziale Innovationen immer positiv? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Dr. Ariane Sept vom Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS). Eine Erfindung oder eine Idee werden erst zur Innovation, wenn sie sich verbreiten, beispielsweise die Glühbirne. Neben Edison hätten noch andere Erfinder zur gleichen Zeit Glühbirnen entwickelt. Durchgesetzt habe sich jedoch die Glühbirne von Edison. Bei der Glühbirne stand eine Erfindung am Anfang. Heute entstehen viele Innovationen, wenn bekannte Elemente neu kombiniert werden, wie es häufig bei sozialen Innovationen geschieht. Als Beispiel hierfür nannte Dr. Sept Coworking Spaces.

### Soziales Unternehmertum

„Soziale Unternehmen können ländliche Räume revitalisieren“, sagt Norbert Kunz, Geschäftsführer der Social Impact GmbH. Dafür brauchen die Unternehmen Netzwerke, Beratung, Finanzierung und die Unterstützung der Menschen vor Ort. Bei all diesen Aspekten soll ein „Kompetenzzentrum für den ländlichen Raum“ den Weg unterstützen. „Wir haben das Konzept für das Zentrum im Rahmen des Entwicklungsprojektes erarbeitet“, sagt Kunz. Seine Idee ist, Menschen mit Ideen in die Dörfer zu bringen und in den Dörfern die Potenziale für soziales Unternehmertum heben. Das Kompetenzzentrum ist in Beelitz-Heilstätten angesiedelt.

#### INFOS

Social Impact gGmbH,  
 Norbert Kunz, Tel.: 030 69 56 61 08,  
 E-Mail: kunz@socialimpact.eu

### Raum für Teilhabe

Wie können leerstehende kirchliche Gebäude für die Bevölkerung geöffnet werden? Diese Frage stand zu Beginn des Entwicklungsprojektes ‚Kirche gibt Raum zur Teilhabe an Arbeit und Leben‘. Dahinter steht die Idee, die Gebäude als Begegnungsstätten zu nutzen. Als Pilotobjekt wurde eine Kirche mit Pfarrhaus und Stallgebäuden in Guben gewählt. Auch deshalb, weil „erstaunlich viele Menschen vor Ort Interesse daran haben“, erzählt Bernt Renzenbrink vom Senior Consulting Service Diakonie e. V.. Geplant ist ein Sozialbetrieb mit Pension, Café und Dienstleistungen im Haus- und Gartenbereich.

#### INFOS

Senior Consulting Service Diakonie e. V.,  
 Bernt Renzenbrink, Tel.: 030 65487103,  
 E-Mail: renzenbrink@web.de

### Weiterbilden im Dialog

Wie können Bildungsträger ihre Angebote technischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen anpassen? Hier setzt das Entwicklungsprojekt ‚Dialog Weiterbildung‘ an. „Ist das Ziel einer Qualifizierung aufgrund von Veränderungsprozessen nicht im Vorhinein bestimmbar, müssen Angebote im Dialog, beispielsweise mit Betrieben, entwickelt werden“, sagt Dr. Thomas Hartmann von der tamen. GmbH. Dabei sind die Bildungsträger selbst Lernende. Sie müssen ihre eigenen Strukturen und die Kompetenzen ihrer Beschäftigten anpassen. In dem Entwicklungsprojekt kooperieren dazu fünf regionale Bildungsdienstleister.

#### INFOS

tamen. Entwicklungsbüro Arbeit und Umwelt GmbH, Dr. Thomas Hartmann, Tel.: 030 787942-13, E-Mail: thartmann@tamen.de



Foto: Entwicklungsprojekt „Kirche gibt Raum zur Teilhabe an Arbeit und Leben“

Bernt Rentzenbrink (re) mit Anke Schwarzenberg, MdL sowie Vertretern der örtlichen „Steuerungsgruppe“.

„Selbstständige gab es bereits, Bürogemeinschaften gab es. Neu ist, dass Selbstständige aus verschiedenen Bereichen flexibel in offenen Räumen arbeiten und damit neue Arbeitsformen entstanden sind.“ Doch sind soziale Innovationen immer positiv? Nein, das sind sie nicht. „Soziale Innovationen können für eine Gruppe positiv sein, für eine andere Gruppe jedoch negative Auswirkungen haben“, sagt Dr. Sept. Grundsätzlich positiv seien sie jedoch in den Augen derer, die sie befördern.

In Brandenburg sollen soziale Innovationen initiiert werden, um erwünschte Veränderungen zu erzielen. In seiner Begrüßungsrede hatte Dr. Peter Eulenhöfer, Bereichsleiter in der WFBB, gezeigt, wie sich die Idee sozialer Innovationen in durchsetzt. Viele technische Veränderungen kommen durch soziale Innovationen zustande – oft in Verbindung mit technischen Innovationen. „Soziale Innovationen

sind in der Innovationsstrategie des Landes angekommen“, so Dr. Eulenhöfer. (jac)

#### INFOS

Informationen zum Modellprogramm erhalten Sie

- auf den Internetseiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg: <https://tinyurl.com/yejvrpqv>
- bei der WFBB, Heike Hofmann, Tel.: 0331 – 70 44 57-2921, E-Mail: [Heike.Hofmann@wfbb.de](mailto:Heike.Hofmann@wfbb.de)

Antragsverfahren:

- Anträge für Entwicklungsprojekte können laufend bis Ende 2021 gestellt werden.
- Anträge auf Modellprojekte können auch ohne vorhergehendes Entwicklungsprojekt gestellt werden. Der nächste Aufruf zur Antragsstellung erfolgt im Januar 2020. Evt. erfolgt ein weiterer Aufruf im Verlauf des Jahres 2020, dann mit verkürzter Laufzeit für die Projekte.

## Arbeitslose als Impulsgeber

Wie können in kleinen und mittelständischen Betrieben die Digitalisierung gefördert und digitale Lerntools implementiert werden? Mit Hilfe von PraktikantInnen als Impulsgeber. Das ist die Idee des Entwicklungsprojektes ‚Duo digital – Implementierung von digitalen Lernformen in KMU durch berufliche Integration von Arbeitslosen‘. Praktikanten sind Arbeitslose, die qualifiziert werden. „Outlook kann mehr als E-Mails versenden, viele Softwarehersteller bieten nur noch Webinare an“, erklärt Bernd Ketelhöhn von der Deutschen Angestellten-Akademie GmbH. Kleine und mittlere Unternehmen müssen sich anpassen. „Dass Arbeitslose Betriebe dabei unterstützen, ist eine neue Rollenteilung.“

#### INFOS

DAA GmbH, Bernd Ketelhöhn, Tel.: (03 35) 5 56 41 17, E-Mail: [bernd.ketelhoehn@daa.de](mailto:bernd.ketelhoehn@daa.de)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

Gefördert aus Mitteln des ESF und des Landes Brandenburg

## Miteinander im Quartier

Der Stadtteil Hohenstücken der Stadt Brandenburg a. d. H. ist ein sozialer Brennpunkt. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, hier leben viele hilfsbedürftige Menschen. „Wir möchten die Lebensqualität mithilfe eines Sozialbetriebs für nachbarschaftliche Dienstleistungen verbessern“, sagt Dr. Günther Lorenz, Technologie-Netzwerk Berlin e. V. Bewohner sollen ehrenamtlich Aufgaben übernehmen, andere Angebote werden durch regulär Beschäftigte erbracht. Dafür sollen auch Arbeitslose eingestellt werden. Dr. Lorenz: „Wir haben den Entwicklungsplan zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.“

#### INFOS

Technologie-Netzwerk Berlin e. V.,  
Dr. Günther Lorenz, Tel.: 030 46 12 40 9,  
E-Mail: [g.lorenz@technet-berlin.de](mailto:g.lorenz@technet-berlin.de)

## Kompetenzaufbau im Dialog

85 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis 2050, lautet das Ziel der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. „Die energetische Sanierung des kirchlichen, zum Großteil historischen, Gebäudebestands spielt dabei eine Schlüsselrolle“, sagt Mounaim Rhozyel, von der tamen. GmbH. Dazu bedarf es spezieller Kompetenzen auf allen Ebenen. Hier setzt das Entwicklungsprojekt ‚Evangelisches Bildungszentrum für energieeffiziente Bestandssanierung‘ an. „In dem Forum werden Akteure aus Denkmalschutz, energetischer Sanierung und VertreterInnen der Landeskirche gemeinsam Kompetenzen aufbauen.“

#### INFOS

tamen. Entwicklungsbüro Arbeit und Umwelt  
GmbH, Mounaim Rhozyel, Tel.: 030 787 942 15,  
E-Mail: [mrhozyel@tamen.de](mailto:mrhozyel@tamen.de)

## Personalkooperation Tourismus

Können genossenschaftliche Personaldienstleister Arbeitskräfte für Tourismusbetriebe in der Uckermark bereitstellen? Dieser Frage ist der Uckermärkische Regionalverbund e. V. mit dem Entwicklungsprojekt ‚Aufnahme gemeinnütziger oder genossenschaftlicher Personaldienstleister ins Arbeitsmarktinstrumentarium der Brandenburger Arbeitsmarktakteure‘ nachgegangen. Kleine Betriebe könnten, so der Verband, eine volle Kraft nicht auslasten. Und auch die großen Häuser suchen Fachkräfte. „Wir wollen einen Personaldienstleister initiieren, in dem die Betriebe kooperieren.“ Das setze Vertrauen voraus.

#### INFOS

MUG Brandenburg e. V., Burkhard Ratzlaff,  
Tel: 0 33 32 41 18 48,  
E-Mail: [info@mug-brandenburg.de](mailto:info@mug-brandenburg.de)